

Die Zahl der Legate, welche von der hiesigen Kirche mit verwaltet werden, beläuft sich auf 7. Das 1ste (50 Thlr.), hat der Pastor M. Heflinger, das 2te (35 Thlr.) der Stadtschreiber Hunger, das 3te, 4te und 5te (zusammen 125 Thlr.) der Steuereinnehmer Zulaand, das 6te (200 Thlr.) die Wachtmeister-Wittwe Rast, und das 7te (100 Thlr.) die Oberförster-Wittwe Klerer gestiftet. Die Zinsen werden, je nach dem Willen der Stifter, an die Armen vertheilt und zum Schulgeld für arme Kinder verwendet.

Von den beiden Todtenäckern der Gemeinde liegt der ältere und größere, auf welchem auch die Wohnung des Todtengräbers steht, westlich, am Fuße des Festungsberges. Der neue und kleinere aber, südlich, nach den Hütten zu gelegen, ist erst im Jahre 1782, gegen Entschädigung, vom Pfarrgarten abgetreten worden.

Die Lehn über unsere Kirche ist 1539 vom Bisthum Meissen an den Landesherrn übergegangen, welcher daher auch noch über sämtliche geistliche und Schulanter, sogar den Glöcknerdienst, das Patronat ausübt. Dem in der katholischen Zeit hier stationirten Pleban standen höchstwahrscheinlich mehrere Capellane an der Seite. Zur Dotation seiner Pfründe gehörte, seit der Schenkung der Bielaite an die Kirche, das Dorf Pfaffendorf, welches sich noch unter Gerichtsbarkeit des Pastorates befindet, und der Zehnte des Geleites, welches die auf der Elbe vorüberfahrenden Geschirre zu entrichten hatten. Seit dem Jahre 1822, bis zu welchem in Folge dessen die hiesigen Geistlichen den Ertrag des Elbzolls von jeder 10ten Woche genossen, ist dafür ein jährliches Fixum von 60 Thlrn. gewährt worden, in welches sich dieselben nach Verhältniß theilen. Die Deputate an Holz betragen 10½ Klafter elliges weiches und 4½ Klafter elliges hartes Scheitholz 3½ Elle hoch und breit gefest, nebst dem Abraum an Reifig, aus der Bielaite, für den Pastor, und 6 Klaftern elliges weiches Scheitholz aus der städtischen Waldung für den Diakonus. Das Bins- und Decemgetreide, etwas über 34 Scheffel, theils Korn, theils Hafer, ist nach dem Verhältniß von  $\frac{2}{3}$  und  $\frac{1}{3}$  unter beide getheilt. Für die jährlichen Fastenbeten wird in einigen Dörfern seit unvordenklichen Zeiten ein Kloben Flachs entrichtet. Die Accidenzien, hier die Haupteinnahme, sind bei der, im Folgenden zu erwähnenden, Gründung des Diakonates nicht vermehrt, sondern nur zur Hälfte vom Pastorate an die neue Stelle überwiesen worden. Zum Pastorate allein gehören ein ansehnlicher Garten am südlichen Ende der Stadt, eine Wiese am Pehnbach und ein Streifen Gräberei auf dem rechten Elbufer, unter der Kirche.

Die erste Amtswohnung des Pastors wurde 1569, nördlich von der Kirche, erbauet und hatte eine schöne, freie Aussicht in das Elbthal. Seit 1816, nach dem letzten Brande, steht das Pastorat leider nicht mehr auf der frühern Stätte, sondern am Fuße des Schreiberbergs, hart an der Straße. Das Gebäude ist zwar ganz massiv und nimmt sich gut aus, könnte aber doch weit zweckmäßiger eingerichtet sein.

Der erste protestantische Pfarrer zu Königstein, dessen Name, aber auch nur der Name bekannt ist, war Lucas Richter, ungefähr bis 1559. Ihm folgte 2.) Albert Weissenberger, aus Pirna, † 1594. Er hat nicht nur 1580 das Concordien-Buch mit unterschrieben und ist nicht nur unter den 50 Geistlichen der Ephorie Pirna mit gewesen, welche, in Amtskleidung und ihren Superintendenten, M. Balthasar Kademann, an der Spitze, im J. 1591 den durchreisenden Churfürsten Christian, vor dem Kämmlerthore in Pirna, fußfällig um Wiedereinführung des Exorcismus bei der Taufe baten, sondern ist namentlich auch dadurch merkwürdig, daß zu seiner Zeit und auf seinen Antrag, die jetzigen Parochien Papstsdorf, Cunnersdorf, Kleinbennersdorf und Coppersdorf, jedoch mit Vorbehalt eines fortwährend hierher zu liefernden Decem, 1580 von Königstein ausgepfarrt wurden. Weissenbergers Nachfolger waren: 3.) Christoph Cörner, gebor. zu Rückerswalde bei Marienberg, † 1611, welcher die Pfaffendorfer Gerichte noch selbst verwaltete. 4.) M. Gregorius Brendel, vorher Pfarrer in Schandau, † 1624, beschwert sich bereits über Eingriffe in die dem hiesigen Pastorate, nach einem Receß vom J. 1575 zuständig gewesene, später ganz und ohne Entschädigung entzogene, Niederjagd auf den Pfaffendorfer Fluren. 5.) M. Friedrich Cunad, ebenfalls vorher Pfarrer in Schandau, starb 1639 in Folge der von den hier hausenden Schweden erlittenen Drangsale. 6.) Wolfgang Reichbrodt, vorher Pfarrer in Burkersdorf, † 1640, 9 Wochen nach seinem Amtsantritt. 7.) M.

Zacharias Hestius, gebor. 1590 zu Dresden, seit 1614 Cantor in Luda, 1616 Cantor und Lehrer an der Landesschule zu Meissen, 1624 Vice-Capellmeister bei der Dresdener Hofcapelle, † 1669. Hestius hatte schon seit 1650 einen Substituten, der auch sein Nachfolger wurde: 8.) M. Johann Georg Werner, aus Pirna, † 1670. Für ihn wurde 1651 die, nach 1810 nicht wieder hergestellte, Substituten-Wohnung neben dem Pfarrhause erbaut. 9.) M. Christoph Horn, aus Dresden, † 1681, Kaiserl. gekrönter Poet. Zu Anfang seiner Amtsführung, 1671, wurde die Festung von der hiesigen Parochie getrennt und Johann Christoph Michaelis als erster Garnison-Prediger angestellt. Bis hierher stand die Festung oben an in der Parochie und schrieben sich die Pastoren: Pfarrer der Bergfeste und des Städtleins Königstein. M. Horns Sohn und Substitut, M. Christoph Ephraim Horn, wurde nach des Vaters Tode Pastor in Gottleuba. Sein Nachfolger aber war 10.) M. August Hesselung, gebor. zu Wiesenburg, 1681—1700, Stifter des seinen Namen führenden Armen-Legates. 11.) Christoph Meizner, gebor. zu Waltersdorf bei Freiberg, seit 1693 Prediger auf der Festung, † 1731. Zu seiner Zeit, 1708, erfolgte die dritte Auspfarrung, die des Hammergutes Reichstein mit den dabei befindlichen Häusern, seitdem zur Parochie Langenhennersdorf gehörig. Um sie zu erlangen, bewilligte der damalige Besitzer, Graf v. Sinzendorf, einen Beitrag zum bevorstehenden Neubau unserer Kirche und zahlte außerdem 100 Thlr. an das Aerar derselben, wovon die Zinsen den hiesigen Geistlichen und Lehrern zur Entschädigung angewiesen wurden. Mit Meiznern zugleich wurde 1700 der erste Diakonus hier angestellt, der ihm auch im Pastorate folgte 12.) M. Gottfried Günze, aus Großenhain, † 1738, sehr verdient um den unter ihm ausgeführten Neubau der hiesigen Kirche. 13.) M. Karl Gottlieb Richter, aus Stadt Wehlen, † 1752, zuerst Feldprediger, seit 1731 Diakonus hier. 14.) M. Johann Gabriel Süße, ein Thüringer, bis 1752 hiesiger Diakonus, † 1780; hatte von 1775 an, wo er blind wurde, in des, nach seinem Tode zum Pastorate Aue bei Schneeberg berufenen, Pastor Funke's Person einen Substituten. Aus M. Süße's sehr fleißig zusammengestellter „Historie des Städtchens Königstein,“ Dresden bei Joh. Nik. Gerlach 1755, sind größtentheils die hier gegebenen geschichtlichen Nachrichten entnommen. 15.) M. Johann Gottfried Klien, Predigersohn aus Wiltzen in der Diöces Bischofswerda, seit 1760 Prediger bei der Garnison der Festung Königstein, † 1789. 16.) Theodor Gottlob Schmidt, gebor. in Krippehna bei Eilenburg, wurde 1794 als Pastor nach Brena versetzt. 17.) M. Johann Christian Zieger, gebor. 1745 in Karcha bei Meissen, vorher Pastor in Burg-Chemnitz, † 1821. 18.) Ludwig Justus Gottlob Muff, gebor. den 19. Januar 1771 zu Leutenthal in Thüringen, wo sein Vater Pastor war, verwaltete das hiesige Pastorat 1822—1833, in welchem Jahre er auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt wurde, dessen er noch genießt. Derselbe war seit 1806 im Amte, bis 1807 Pastor in Leutenthal, bis 1811 in Schönfeld bei Dresden und von da bis 1823 in Radeberg. 19.) Karl Hermann Pöhler, Predigersohn aus Liebschwitz bei Sera, einer sächsischen Enclave zwischen dem altenburgischen, weimarischen und reußischen Gebiete, geboren daselbst den 14. Mai 1800, seit 1831 Diakonus alhier, trat das Pastorat an am Sonntage Reminiscere 1833.

Das Diakonat, wie oben bemerkt, erst im J. 1700 nach Pastor M. Hesselings Tode gestiftet, hat 78 Jahre lang nur eine Interims-Wohnung gehabt. Die 3 ersten Diakonen, M. Günze, M. Richter und M. Süße, sind, da sie nach einander in's Pastorat aufgerückt, unter den Pastoren bereits erwähnt. Auf M. Süßen folgte 4.) M. Gottlob Böhme, gebor. 1704 zu Altstadt bei Stolpen, 1753—1773, vorher seit 1744 Feldprediger und dann seit 1746 Garnison-Prediger auf der Festung. 5.) Adam Gotthold Hanke, gebor. 1740 in Reinhardsdorf, anfangs Substitut des M. Böhme, bewohnte zuerst die für seine Stelle im Schulhause mit angelegte eigenthümliche Amtswohnung bis 1800. 6.) Johann Christoph Kresschmar, geboren 1758 zu Stürza bei Stolpen, † 1816. 7.) Karl Friedrich Hunger, Predigersohn aus Liebstadt, seit 1811 Conrector an der Stadtschule zu Pirna, seit 1814 Feldprediger, ging von hier 1831 als Pastor nach Grünberg bei Waldheim. 8.) Karl Hermann Pöhler, 1831—1833, jetzt Pastor hier. 9.) M. Friedrich August Adolph Rabe, gebor. 1800 zu Costewitz bei Pegau, wo sein Vater Schullehrer war, bis 1833 Privatdocent an der Universität Leipzig, auch Nach-